

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1948)

Heft: 8-9

Artikel: Gornergrat-Notizen : zum 50jährigen Bestehen der Gornergratbahn am 20. August

Autor: Kämpfen, Werner

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-776346>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GORNERGRAT-NOTIZEN

Zum 50jährigen Bestehen der Gornergratbahn am 20. August

Siehe auch Seite 14—15 dieses Heftes



Die Expedition auf den Gornergrat, wie sie Mark Twain beschrieb. — *L'expédition au Gornergrat, telle que Mark Twain la dépeint.*

Als der Bauführer der Firma Haag am 20. August 1898 um die Mittagszeit auf Gornergratkulm die Gäste des ersten Zuges auf 3000 Meter über Meer willkommen hieß und nach der Anrede mit dem einzigen Satz: «Genießt das großartige Schauspiel, das sich hier bietet!», die kürzeste aller eidgenössischen Festreden hielt, da stieg gerade der schweizerische Bundespräsident Eugène Ruffy mit Bergführer Franz Bittel von der Dufourspitze zur Bétémpshütte hinunter. Die Festgemeinde, die der Seilschaft durch das Teleskop folgte, wurde durch den Namen des Bundespräsidenten daran erinnert, daß unser Bundesstaat im Eröffnungsjahr der Gornergratbahn ein Fünfziger geworden war.

Dieses hübsche Zusammentreffen hat ein paar Freunde Zermatts zu weiteren geschichtsvergleichenden Forschungen im Umkreis des Matterhorns angeregt, und es ist ihnen gelungen, trotz einer bereits reichhaltigen Bibliothek von Zermatter Büchern noch andere Findlinge auszugraben. Sie stellten fest,

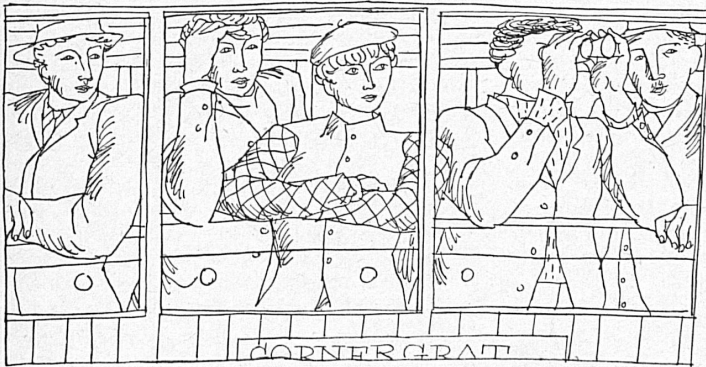
zunft von den letzten Feudalherren, 1618 Zusammenschluß zur Burgerschaft, 1848 Begehung des Gornergrates und des Grenzpfels, 1888 Festlegung des Tracés für die Visp—Zermatt-Bahn, 1898 Eröffnung der Gornergratlinie und Einzug der nordischen Bretter in Zermatt, 1928 Aufnahme des Winterbetriebes am Gornergrat und so fort.

Nachdem also der fünfzigste Geburtstag einer Bergbahn die Geschichtsbeflissenen zu solch reizvollen Entdeckungen angeregt hatte, machten sich auch die Zermatt liebenden Botaniker, Mineralogen, Kunsthistoriker, Belletristen und andere Fachleute auf die Suche nach Neuland. Was sie von ihren

gebiet ein paar Quadratkilometer zwischen Riffelberg und Rotenboden ausgewählt hat. 1864 vom französischen Naturforscher Fallou entdeckt, war er bis 1900 noch recht häufig anzutreffen. Damals bemächtigte sich in Deutschland weiter Kreise ein Massenverlangen nach Insekten. Den Insektenhändlern entging die Rarität des Gornergratfalters nicht. Sie stiegen Jahr für Jahr auf den Riffelberg, fingen so viele Schmetterlinge als sie nur konnten, konservierten die schönen Exemplare und töteten die verfliegenen. Das Ergebnis dieser Aktion ließ nicht lange auf sich warten; schon 1914 hatte sich der Preis des *Orodemnius cervini*, zahlbar in Goldmark, in den Katalogen verzehnfacht. Seither ist das vom Furor teutonius eingeleitete Zerstörungswerk zwar eingestellt, doch wird es die Schmetterlingsart kaum je wieder auf ihren früheren Bestand bringen.

Obwohl die nächsten Waldbestände am Findelengletscher rund 500 Meter unter der Gletscherzunge anzutreffen sind, treten seit 1931 am Gletschertor Jahr für Jahr Baumäste und -wurzeln sowie gut zwei Meter langes Stammholz zutage. Die Erklärung der Zermatter, es müßten anno 1855 bei Holztransporten über den Gletscher für den Bau der z'Fluhhütte einzelne Stücke verloren gegangen sein, klang nie sehr wahrscheinlich. Deshalb haben Gletscherforscher und Forstingenieure die Frage erneut studiert. Eine mikroskopische Untersuchung des Holzes läßt mit Sicherheit den Schluß zu, daß es von einem Baumbestand herrührt, der früher einmal weiter über die Hänge des Gletschers hinaufgereicht hat. Fraglich bleibt nur, ob diese Zeugen eines auch sagenmäßig immer wieder bestätigten Klimaoptimums aus dem 16. Jahrhundert oder aus der Wärmeperiode von 6500 bis 2500 vor Christi Geburt stammen. Leider kann auch eine peinliche wissenschaftliche Untersuchung nicht feststellen, ob das Holz nur Jahrhunderte oder gar Jahrtausende unter dem Eis zugebracht hat. Somit wäre an den Zermatter Legenden von den Obstbäumen und Weinbergen bis auf die Höhe von Findelen hinauf doch etwas Wahres.

Neben diesen «exakten» Wissenschaftlern werden auch die Schriftsteller, die bergsteigenden sowohl wie die bloß flanierenden,



Zeichnung von Kurt Wirth.

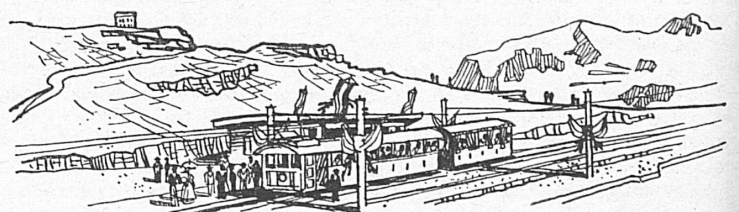
daß anno 1848, dem Gründungsjahr des Bundesstaates, nicht nur der Gornergrat von einem Fremden «entdeckt», sondern auch der Grenzpfel des Monte Rosa zum erstenmal bestiegen worden war. Die Leute von der Verkehrswerbung können daher in diesem Sommer das volle Säkulum des Bundesstaates und das halbe der Gornergratbahn feiern und zudem noch die Hundertjahrfeier des Tourismus am Gornergrat und gar der Premiere des Monte Rosa begehen. In ihrer kühnen Sprache werden sie das eine und selbe Jubeljahr des Bundesstaates, des höchsten Schweizer Berges und des Gornergrates sozusagen als dasjenige der drei Gründungskonstanten des erneuerten Staatswesens bezeichnen.

Haben die Geschichtsschreiber mit dieser Zusammenstellung den Propagandisten für das Jubelfest der Gornergratbahn einen unschätzbaren Dienst geleistet, so machten sie anderseits den Verfassern des Buches zu Ehren der fünfzigjährigen Bergbahn den schönen Plan zunichte, einmal der Mystik der geheiligten Zahl Sieben am Gornergrat nachzuspüren und nur sieben Autoren über den Berg schreiben zu lassen, der zu den sieben Weltwundern zählt; denn aus den geschichtsvergleichenden Studien ging eindeutig hervor, daß alle großen Daten in Zermatt die Endzahl Acht aufweisen. Diese Achter-Theorie wird durch folgende Jahreszahlen belegt: 1538 Loskauf der Puren-

Gornergratfahrten an Neuem heimbrachten, wurde ebenfalls im Jubiläumsbuch von Bahn und Berg niedergelegt. Nachstehend ein paar Musterchen:

Mag es auch den meisten Entomologen bekannt sein, daß im Zermatter Talkessel 888 Arten und 369 Unterarten von Schmetterlingen herumflattern, so dürfte doch selbst mancher Fachmann nicht gewußt haben, daß es in unserer Fauna zwei Tiere gibt, die nur in der Gegend des Gornergrates vorkommen. Da wäre einmal eine kleine, von unserem Landsmann Mottaz zu Beginn des Jahrhunderts entdeckte Wühlmaus zu nennen, die *Pitymys fatioi*, ein ganz seltenes Nagetier, das seit der Entdeckung nie mehr beobachtet worden ist. Dazu käme ein kleiner bescheidener Schmetterling, der *Orodemnius cervini*, der sich als einziges Flug-

Der erste Zug vor 50 Jahren auf dem Gornergrat. Zeichnungen aus dem Art. Institut Orell Füßli. — *Le premier train conduisant au Gornergrat, il y a 50 ans. Dessins de l'Institut artistique Orell Füßli.*



dem Gornergrat und seiner Bahn ihre Huldigung darbringen. Sie haben es nicht leicht, neben einem Ruskin, Rodolphe Toepffer, Théophile Gautier, neben einem Tyndall, Whymper oder auch einem Mark Twain, der aus einer Gornergratfahrt eine wahre Tartarinade machte, in Ehren zu bestehen. Und doch sollen sie das schwere dichterische Wagnis unternehmen, weil keinem ihrer Vorgänger bis heute auf Gornergrat « das letzte treffende Wort » geglückt ist. So wenigstens lautet die Ansicht Paul Budrys, der nach einem gründlichen Studium aller Zermatter Bücher erklärt: « Vielleicht liegt dieses letzte Wort auf Gornergrat doch im Gebet. Ich kenne etliche, für die unsere Berge großartige Gebetshäuser sind, aber solche Leute vertrauen ihre Gedanken nicht der Feder an. Die Sprache der Franzosen ist zu verstandesmäßig und gegenständlich, diejenige der Deutschen zu sentimental und



Zeichnung von Kurt Wirth.

metaphysisch, um den Pantheismus der Gebirgsnatur sauber einzufangen; jene bleibt beim Malen und Zergliedern der Dinge ste-

hen, diese verliert sich in Zierereien des Herzens und im Gewölk irgendeiner Weltanschauung. »
Werner Kämpfen.

IMABA 1948 BASEL

Die Internationale Briefmarken-Ausstellung von Weltruf

Vom 21. bis 29. August 1948 wird in acht Sälen des neuesten Trakts der Schweizer Mustermesse die Internationale Briefmarken-Ausstellung, IMABA 1948 Basel, durchgeführt werden. Sie steht unter dem Patronat der Fédération Internationale de Philatélie (FIP) und ist nach deren Bestimmungen aufgebaut. Das Ehrenkomitee hat Bundespräsident Dr. E. Celio, als Leiter des Post- und Eisenbahndepartementes, übernommen, während der Organisation Mustermesse-Direktor Prof. Brogle vorsteht.



Schon jetzt darf ohne Übertreibung prophezeit werden, daß der Veranstaltung ein voller Erfolg beschieden sein wird, denn die Anmeldungen sind derart zahlreich eingetroffen, daß die Besucher, Laien wie Fachleute, Raritäten zu sehen bekommen werden,

die sie bisher nur vom Hörensagen kennen. Alle 16 Klassen mit ihren 38 Unterabteilungen sind belegt und alle Gebiete der weitverbreiteten Philatelie vertreten. Ganz hervorragend beschickt wird die IMABA durch Postverwaltungen und Wertzeichendruckereien von 27 Staaten. Aus dieser Musterkollektion seien beispielsweise Großbritannien und die Vatikanstadt herausgegriffen, von denen England die Originalplatte der ersten Briefmarke der Welt zeigt, während die Vatikanstadt mit einer vollständigen Sammlung ihrer seit 1929 herausgegebenen Wertzeichen vertreten ist. Dänemark bringt unter anderem Modelle einstiger Briefpost-Beförderungsmittel, Schweden die Schätze des Stockholmer Postmuseums an alten Briefmarken, Belgien die ersten Epauletten, die Niederlande Originalentwürfe verschiedener Markentypen; bei Frankreich bewundern wir die farbenfrohen Kolonialmarken, bei Polen dessen Nachkriegswertzeichen in geschickter Gegenüberstellung von Entwurf und Ausführung. So reiht sich ein Land ans andere, und unter ihnen darf sich die Schweizerische Postverwaltung durchaus sehen lassen. Zusammen

mit der Firma Courvoisier, La Chaux-de-Fonds, bringt sie das Attraktionsstück der letztjährigen internationalen Ausstellung in New York, das laufende Band, mittels dessen die Herstellungsweise unserer Schweizer Marken demonstriert wird. Sorgsam bewacht in einem beleuchteten Tresor finden sich auch die unbezahlbaren Raritäten des Postmuseums, der Block von 6½ Doppelgenf, der halbe Bogen Genf Kleiner Adler und der Neunerblock Winterthur. Im gleichen Raum befindet sich auch das IMABA-Sonderpostbureau, wo an sechs Schaltern der prächtige IMABA-Sonderblock mit dem Bildnis des Basler Bürgermeisters Joh. Rud. Wettstein (dessen diplomatischem Geschick die Schweiz vor 300 Jahren ihre Selbständigkeit verdankte) zum Preise von Fr. 3.— erhältlich ist und nach Wunsch mit dem Sonderstempel entwertet wird.

Zu diesen Kollektivsammlungen kommen noch die Schätze der Händler und privaten Sammler, unter ihnen beispielsweise der englische König und andere geistliche und weltliche Würdenträger, die ihre Weltruf genießenden Kollektionen an der IMABA zur Schau stellen.

DAS EIDG. SCHWING- UND ÄLPLERFEST 1948 IN LUZERN

Am 14. und 15. August findet in Luzern das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest 1948 statt, eine im besten Sinne des Wortes volkstümliche Veranstaltung. Die Leuchtenstadt hat erstmals 1926 ein eidgenössisches Schwingfest durchgeführt. Es fand an der Halde am See, auf dem bekannten Concours-Hippique-Platz statt. Dieses Areal reicht heute zur Aufnahme der viel größeren Zahl von Teilnehmern und Zuschauern nicht mehr aus. Das Fest wird auf der Allmend abgehalten, wo die Raumverhältnisse geradezu als ideal bezeichnet werden dürfen. Im großen Sportstadion werden gegen 20 000 Zuschauer den schwingerischen Wettkämpfen zu folgen vermögen.

Die Zahl der Schwinger beträgt 264. Am 14. August, dem ersten Kampftag, gehen das sogenannte Anschwingen und das Ausschwingen vor sich, während am 15. August, dem Sonntag, der Ausstich die spannungs-

reiche Entscheidung bringt, wer Schweizer Schwingerkönig wird. — Unmittelbar in der Nähe des Stadions, auf der offenen Allmend, werden die 32 angemeldeten Hornußergesellschaften ihre urschweizerischen Spiele austragen (700 Teilnehmer); ebenso werden die Steinstoßer in Konkurrenz treten. Die Vielgestaltigkeit der Darbietungen wird durch eine Reihe folkloristischer Nebenveranstaltungen ergänzt. So wird am Samstagvormittag ein Älpler-Festzug die Stadt durchqueren. An beiden Tagen finden in der großen Festhalle wie auch im Freien Jodlerkonzerte statt, die nicht nur das Interesse der Einheimischen, sondern auch die Sympathie des in Luzern weilenden internationalen Publikums finden dürften. — Endlich sei das Festspiel «Gsunds Holz» nicht vergessen, das am 14., 15., 16., 21. und 22. August mit 450 Mitwirkenden in der Festhalle zur Aufführung gelangt. H.

Schweizerische Radio-Ausstellung 1948

Die diesjährige Schweizerische Radio-Ausstellung findet vom 26. bis 31. August im Zürcher Kongreßhaus statt. Sie wird unter dem interessanten Motto «Radio heute und morgen» stehen und als besondere Attraktion dem Publikum Fernseh-Sendungen vorführen. Dabei wird Gelegenheit geboten, sowohl die Aufnahme als auch die Wiedergabe durch eine Anzahl in der Ausstellung aufgestellter Fernsehgeräte zu verfolgen. — Im weiteren sind interessante und lebendige Demonstrationen der Armee mit ihren neuesten Übermittlungsgeräten vorgesehen; die Versuchsabteilung der PTT zeigt ihre bahnbrechenden Einrichtungen auf dem Gebiete der Ultra-Kurzwellen-Telephonie, und die Swissair wird voraussichtlich ihre modernsten Hochfrequenz-Apparaturen für den Flugsicherungsdienst vorführen.